

# Liebe Heimatfreunde [...]

Autor(en): **Zihlmann, J.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **31 (1973)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Liebe Heimatfreunde,*

Mit Freude und Genugtuung können wir Euch mit Heft 31 eine «Heimatkunde» überreichen, deren Umfang Euch wahrscheinlich in Staunen versetzen wird. Es gehört sich, daß bei dieser Gelegenheit wieder einmal etwas über die «Heimatkunde des Wiggertales» gesagt wird.

Ihr wißt, daß nach der Reorganisation der Heimatvereinigung auch unsere «Heimatkunde» überholt und in ein neues, zeitgemäßeres Gewand gekleidet wurde. Gleichzeitig betrachteten wir es als große und wichtige Aufgabe, für die seit der Gründung erschienenen Hefte ein Wort- und Sachregister zu erstellen und herauszugeben. Dieses ist in Heft 26 erschienen und hat erwartungsgemäß ein großes positives Echo ausgelöst. Die «Heimatkunde des Wiggertales» hat damit als Nachschlagewerk erst seine Bedeutung erlangt (und auch einen eigentlichen Sammelwert).

Seither sind bereits wieder fünf Jahrgänge mit wertvollen Arbeiten erschienen, und es drängte sich das Anliegen auf, für diese Hefte schon jetzt ein Wortregister herauszugeben. Unser Konservator Caspar Meyer machte sich an die Arbeit, und wir haben die Freude, Euch dieses Register bereits mit dem vorliegenden Heft überreichen zu können. Zu dieser Leistung gesellt sich noch jene, daß der übrige Teil des Heftes durch das Register an Umfang nicht geschmälert wird.

Dies alles kostet natürlich eine Stange Geld und ist eigentlich nur deshalb möglich, weil alle Mitarbeiter auf eine Entschädigung verzichten. Zur grundsätzlichen materiellen Leistung hat der Vorstand spontan und gerne ja gesagt.

Die «Heimatkunde des Wiggertales» ist das Größte, was die Heimatvereinigung ihren Mitgliedern zu bieten hat. Es ist aber nicht nur eine Leistung für die Mitglieder; die «Heimatkunde» ist ein Werk für die ganze Region. Und wir haben die Meinung, daß dieses Werk nicht nur erhalten, sondern ausgebaut wird, wie dies in den letzten Jahren geschehen ist.

Es drängt mich, auch in diesem Zusammenhang wieder mein Herzanliegen hervorzuholen: die Aktivierung der Jugend. Wir brauchen die Jungen, und wir möchten unsere «Heimatkunde» auch ihnen offenhalten. Wer etwas

zu sagen hat, das die Aufgabenkreise unserer Vereinigung berührt, soll doch versuchen, seine Gedanken zu formulieren und sich mit einem Mitglied der Redaktionskommission in Verbindung zu setzen. Wir freuen uns über die Mitarbeit der Jungen.

Der nachfolgende kurze Ueberblick möchte zeigen, daß wir auch im abgelaufenen Jahr ununterbrochen an der Arbeit gewesen sind. Der Bericht umfaßt die Zeit vom August 1972 bis August 1973 (Redaktionsschluß).

\*

Unsere alljährliche Burgenfahrt hat alle Aussicht, zu einer lieben Tradition zu werden. Die Zahl der Teilnehmer wird von Jahr zu Jahr größer. Anlässlich der Burgenfahrt im September 1972 besuchten wir unter Führung unseres Vorstandsmitgliedes Dr. Hans Rudolf Thüer die Burgruine Lieli. Anschließend statteten wir dem prächtigen Schloß Heidegg einen Besuch ab, wo uns Herr Prof. Dr. G. Boesch erwartete und in liebenswürdiger Weise betreute. Der nächste Besuch galt dem Chorherrenstift Beromünster. Nach der Besichtigung der Stiftskirche bekamen wir Einblick in den Kirchenschatz. Anschließend benützten wir noch die Gelegenheit zum Besuche einer prächtigen Ausstellung der Dr. Müller-Dolder-Stiftung und machten auf dem Heimweg ins Hinterland noch einen Zföifi-Halt in Sursee.

Unser Heimattag 1972 fand am 10. Dezember im Gasthaus Lindengarten in Zell statt. Als Tagesreferenten konnten wir in der Person von Herrn Prof. Dr. Adolf Reinle einen hervorragenden Kunsthistoriker gewinnen. Der ausgezeichnete Vortrag «Luzernische Barockkunst» fand sehr viel Anerkennung. Unser Heimattag war auch diesmal wieder sehr gut besucht.

Daß wir auch im Jahre 1972 wieder unsere «Heimatkunde des Wiggertales» herausgegeben haben, versteht sich. Ich habe weiter oben über die «Heimatkunde» geschrieben und kann mir darum hier weitere Worte ersparen.

Wir haben im abgelaufenen Jahr sogar über die Herausgabe von Sonderheften gesprochen. Es liegt bereits ein Eisen im Feuer, und wir hoffen, im nächsten Bericht Näheres sagen zu können.

Für das abgelaufene Jahr haben wir wieder einige Mutationen zu verzeichnen. Dr. Alois Häfliger, Rektor an der Kantonsschule Willisau, ist in den Engern Vorstand eingezogen, nachdem er bereits der Redaktionskommission angehörte. Als weiteres neues Mitglied im Engern Vorstand können wir den Stadtarchivar von Zofingen, Leo Anderegg, begrüßen; er tritt an die Stelle unseres lieben verstorbenen Freundes Ernst Lehmann. In den Erweiterten Vorstand sind neu gewählt worden: Herbert Bürli, Bäckermeister, Zell und Eugen Merz, Lehrer, Brittnau. Dr. Ernst Kaufmann, Zofingen, zog als neues Mitglied in die Redaktionskommission ein; an seiner Stelle übernimmt Kurt Blum, Zofingen, die Protokollführung. Robert Gaßmann, Dagmersellen, ist auf eigenen Wunsch als Mitglied der Rechnungs-

prüfungskommission zurückgetreten. An seiner Stelle amtet jetzt Walter Frei, Kaufmann, Dagmersellen. Den abgetretenen Freunden sei an dieser Stelle nochmals der beste Dank ausgesprochen.

In der Zeit allgemeiner Preisaufschläge kommen auch wir nicht darum herum, den Jahresbeitrag um einen Franken auf acht Franken zu erhöhen. Da darin die «Heimatkunde» inbegriffen ist, darf immer noch von einem recht bescheidenen Beitrag gesprochen werden.

An einer Sitzung des Gesamtvorstandes wurde statutengemäß Rechnung abgelegt. Die den Rechnungsprüfern vorgelegte, vorbildlich geführte Buchhaltung weist einen Reinertrag von Fr. 2943.68 aus.

Wir haben letztes Jahr berichtet, daß uns die Gemeinde Dagmersellen im Schulhaus einen Bibliothekraum zur Verfügung gestellt hat. Die Bibliothek wächst. Der Betreuer, Alfred Felber, Sekundarlehrer, hat bereits das erste Bücherverzeichnis erstellt. Vielleicht finden wir im Laufe der Jahre liebe Heimatfreunde, die uns geeignete Bücher schenken oder sogar ihre Bibliothek «vermachen».

Im abgelaufenen Jahr wurde von Dr. Ernst Kaufmann der in unserem letzten Jahresbericht in Aussicht gestellte Themenkatalog für Doktorats-, Lizentiats- und Diplomarbeiten erstellt. Dieser wird laufend erweitert, und wir hoffen, daß sich recht viele Studenten aus unserer Region bei der Wahl ihrer Abschlußthemen an die Heimatvereinigung wenden.

Im Frühjahr 1973 haben wir wieder unsere Aktion «Hüb Sorg zur Heimet» durchgeführt. Unsere prächtigen und so preiswerten Karten fanden auch diesmal viel Anerkennung. Den vielen Helfern und Freunden der Aktion sei ein herzliches «Lohnigott» ausgesprochen.

Nachdem wir bereits vor Jahren einen Vorstoß zur Restaurierung der stark gefährdeten Burgruine Kastelen unternommen hatten (leider ohne Erfolg), sind wir wiederum an den Regierungsrat gelangt mit der Bitte, es möchten doch Schritte unternommen werden. Wir wollen hoffen, es könne bald etwas unternommen werden. Die Burgruine Kastelen ist die schönste Burgruine des Kantons, und es wäre wirklich jammerschade, wenn sie noch mehr unter dem Einfluß der Witterung leiden würde.

Mit Genugtuung hat die Heimatvereinigung davon Kenntnis genommen, daß auf die Errichtung der vorgesehenen Schießplätze in unserer Region verzichtet wird.

Zu erwähnen ist noch, daß im abgelaufenen Jahr mehrere Anstrengungen zur Erhaltung der für unsere Gegend so typischen Sakrallandschaft unternommen wurden.

Schließlich sei noch auf die Pflege unseres Heimatmuseums in Schötz hingewiesen, das auch im abgelaufenen Vereinsjahr wieder viele Besuche zu verzeichnen hatte.

Gettnau, Juli 1973

Euer Präsident: J. Zihlmann